

weisen, daß wir ernstlich wünschen, ihre Freundschaft zu erhalten, indem wir ihnen gegenüber in dem Geiste der gerechten und edelmütigen Anerkennung aller ihrer Rechte vorgehen. Aber Gerechtigkeit und Edelmut gilt in einer Nation, wie in einem Individuum am meisten, wenn sie nicht seitens des Schwachen, sondern seitens des Starken an den Tag gelegt werden. Indem wir uns stets sorgfältig enthalten, Anderen Unrecht zu thun, müssen wir nicht weniger bedacht darauf sein, daß uns kein Nachtheil zugefügt werde. Wir wünschen den Frieden, aber wir wünschen den Frieden der Gerechtigkeit und Billigkeit. Wir wünschen den Frieden, weil wir ihn für gerecht halten und nicht aus Kleinmütigkeit. Keine schwache Nation, die männlich und gerecht handelt, wird jemals Unfug haben, uns zu fürchten, und keine starke Macht wird je im Stande sein, uns zum Gegenstande eines verwegenen Angriffs zu machen.

Unsere Beziehungen mit den anderen Mächten der Welt sind wichtig, aber noch wichtiger sind die Beziehungen unter uns selber, als den Mitgliedern der Nation. Ein solches Anwachsen des Reichthums der Bevölkerung, der Macht, wie diese Nation während der 125 Jahre ihres nationalen Lebens gesehen, ist unvermeidlich begleitet durch das gleiche Wachstum der Probleme, welche in jeder Nation entstehen, die sich zur Größe erhebt. Macht bedeutet unabänderlich ebensoviele Verantwortung, als sie auch Gefahr bedeutet. Unsere Vorfahren sind gewissen Gefahren ausgesetzt gewesen, die für uns verschwunden sind. Wir stehen nun anderen Gefahren gegenüber, deren Eintritt unmöglich vorhergesehen werden konnte. Das moderne Leben ist sowohl verwickelt, als intensiv, und die gewaltigen Veränderungen, die durch die außerordentliche industrielle Entwicklung der letzten fünfzig Jahre bewirkt worden, werden in jeder Faser unseres socialen und politischen Daseins empfunden. Niemals zuvor haben die Menschen einen so umfassenden und gewaltigen Versuch gemacht, um die Angelegenheiten eines Welttheiles unter den Formen der demokratischen Republik zu verwalten. Die Bedingungen, welche unser wundervolles materielles Wohlergehen gefördert haben, welche unsere Energie, unser Selbstvertrauen und die persönliche Initiative in so hohem Maße entwickelt haben, haben gleichzeitig mancherlei Sorge und Mühsal gebracht, die unzertrennbar sind von der Anhäufung großen Reichthums in den industriellen Centren. Von dem Gelingen dieses uneres Versuches hängt viel ab. Nicht nur unser eigenes Wohlergehen ist davon abhängig, sondern auch das Wohl der Menschheit. Wenn wir unterliegen, so ist die Sache der freien Selbstregierung in der ganzen Welt in den Grundfesten erschüttert und deshalb ist unsere Verantwortung schwer; sie ist schwerer als gegenüber, sie ist schwerer im Verhältnisse zu der heutigen Welt und zu noch ungeborenen Generationen. Es ist kein Grund vorhanden, die Zukunft zu fürchten. Allein wir haben allen Grund, um sie ernst in's Auge zu fassen, indem wir uns den Ernst der Probleme nicht verbergen und nicht fürchten, uns diesen Problemen zu nähern mit dem unerschütterlichen, unbeweglichen Entschlusse, sie gerecht zu lösen.

Nach Allem sind diese Probleme wohl neu, die Aufgaben, die uns bevorstehen, unterscheiden sich wohl von denjenigen unserer Vorfahren, die diese Republik gegründet und erhalten haben. Allein der Geist, in welchem die Lösung dieser Aufgaben unternommen und diesen Problemen gegenübergetreten werden muß, der Geist, wie unsere Pflicht richtig erkannt werden soll, bleibt im Wesen unverändert. Wir wissen, daß Selbstregierung eine schwierige Sache ist. Wir wissen, daß kein Volk solche hohe Charaktere nötig hat, als ein solches Volk, welches versucht, seine Angelegenheiten richtig zu führen durch den frei ausgeprägten Willen der freien Männer, welche die Nation bilden. Aber wir haben den Glauben, daß wir uns nicht unwerth erweisen werden des Andenkens der Männer einer mächtigen Vorzeit. Sie haben ihr Werk gethan, sie haben uns die herrliche Erbschaft hinterlassen, die wir jetzt genießen. Wir unserselbst hegen die Zuversicht, daß wir im Stande sein werden, dieses Erthheil ungeschmälert, ja vergrößert unseren Kindern und Kindeskindern zu überlassen. Um dies zu erreichen, müssen wir nicht bloß in großen Kriegen, sondern auch in den alltäglichen Geschäften des Lebens die Eigenschaften practischer Intelligenz, wir müssen Muth, Unerblichkeit und Ausdauer zeigen und vor Allem die Kraft der Hingabe an ein erhabenes Ideal, welches die Männer groß gemacht, die diese Republik in den Tagen Washington's gegründet, und welches Ideal die Größe jener Männer ausgemacht, die die Republik in den Tagen Abraham Lincoln's erhalten haben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. März.

In den oppositionellen Clubs herrscht mit Rücksicht auf die in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses eingetretene Pause große Stille. Es ergeht jetzt an alle Abgeordnete, die in der Provinz weilen,

Schuldennußt senke dieser das Haupt. „Die Umstände —“ sagte er stockend, „nein, diesmal habe ich wirklich nicht anders handeln können. Wenn ich Dir Alles ausführlich erzähle, wirst Du mir Recht geben müssen. So höre denn, Karl: Ich habe mich verlobt.“

Herwegh hatte eben einen brillanten Lauf begangen — mitten im Spiel brach er jetzt ab und von seinem Sitz emporspringend, rief er: „Nemich, was ist Dir eingefallen? Hast Du Dich also doch fangen lassen? — O, hätte ich Dich nur beizeiten gewarnt!“

Paul starrte den Freund verständnißlos an. „Du weißt also, wen ich meine?“ fragte er betroffen.

Karl nickte. „Natürlich, Elise von Schellbach — sie fahndet doch schon lange nach Dir. Daß Du so blind sein konntest — in die Schlinge laufen, die für Dich immer offen stand. Wahrlich, ich hätte Dich für klüger gehalten.“ (Fortsetzung folgt.)

Papierstümpel.

Aus der Wappe eines lächelnden Philosophen.

Guter Rath ist theuer? Ach nein, der ist billig wie Brombeeren.

Die Frauen streben Gleichberechtigung mit den Männern an; dann müssen sie sich aber vor Allem nicht von den weiblichen, wohl aber von den weiblichen Eigenthümlichkeiten emancipiren.

Den ersten großen Schmerz erlebte ich, als mich ein „aufgeklärter“ Mittheiler auslachte, weil ich noch an das „Christkind“ glaube. Ich denke heute noch mit Unbehagen an jenen Buben.

Es ist kein Mensch so dumm, daß man nicht etwas von ihm lernen könnte.

Man meint es manchmal gewiß recht aufrichtig mit der Versicherung, nur das Beste gewollt zu haben, wenn man Einem etwas recht Böses zugefügt hat. Was nützt die freundliche Absicht, jemandem eine Fliege von der Stirne zu vertreiben, wenn man ihm dabei die Nase blutig schlägt?

Je kleiner der Pantoffel der Frau, desto empfindlicher drückt er den Mann.

die Verständigung von den am 6 und 7. d. stattfindenden Parteiconferenzen. Außer den von uns bereits gemeldeten Verhandlungen der Volks- und der Unabhängigkeits-Partei wurde auch noch für heute den 7. d. eine Konferenz der Dissidenten anberaumt. Schon gestern den 6. d. trat das Executiv-Comité der Coalition zu einer Sitzung zusammen. In derselben sollten wichtige Beschlüsse über die nächste Tagung des Abgeordnetenhauses gefaßt werden. Ein großer Theil der oppositionellen Abgeordneten will nämlich gegen die neuerliche Vertagung des Hauses Stellung nehmen, und fordert, daß die Urachen der langen Krise zur Beseitigung gelangen. Den Rahmen dieser Debatte soll eines theils der Antrag auf Verfassung einer Adresse an den König bieten, andererseits soll ein formeller Beschluß gefaßt werden, mit welchem die lex Daniel vom 18. November außer Kraft gesetzt werde. Da aber die Führer der oppositionellen Parteien von dem Standpunkte ausgehen, daß meritorische Debatten bloß in Anwesenheit einer verantwortlichen Regierung geführt werden sollen, ist man über das Beisammenbleiben des Hauses noch nicht schlüssig. Jedenfalls wird man aber darauf bestehen, daß nach Beendigung der jetzigen Empfänge das Abgeordnetenhaus unbedingt zusammentrete, und falls bis dahin die Cabinetkrise noch nicht erledigt sein sollte, wird man es — nach oppositioneller Auffassung — kaum vermeiden können, daß über die Lage im Hause eine lange Debatte geführt werde.

Die zweite Serie der nach Wien berufenen Politiker wurde Sonntag den 5. d. vom König empfangen: zuerst der greise Ehrenpräsident der clericalen Volkspartei Graf Ferdinand Zichy, dann der gewesene Ministerpräsident und nunmehrige Führer der kleinen Neuen Partei Baron Desider Banffy und schließlich das Mitglied der liberalen Partei Dr. Max Falk. Jede dieser Audienzen dauerte ungefähr eine Stunde, und alle drei Herren gewannen den Eindruck, daß Seine Majestät es eigentlich gar nicht mehr notwendig habe, sich über Verhältnisse und Personen zu informieren, so genaue Kenntniß er bereits über dieselben. Der König klärte dagegen die ungarischen Staatsmänner über seinen eigenen Standpunkt, respective über die Grenzen auf, welche er hinsichtlich der nationalen Forderungen nicht überschreiten lassen will. Sowohl Graf Ferdinand Zichy wie Baron Banffy erklärten sich mit den Forderungen der coalirten Opposition, so wie sie Graf Julius Andrássy unterbreitet hat, solidarisch, während sie die liberale Partei bei einer künftigen Cabinetsbildung ausgeschlossen wissen wollen. Aus den Aeußerungen des Monarchen erfuhr diese Führer aber, daß Seine Majestät absolut nicht geneigt ist, die nationalen Forderungen der coalirten Opposition in der Militärfrage zu erfüllen. Auch hinsichtlich der Trennung des Goldgebietes hat der König ernste Bedenken. Falk gab seiner Ansicht keinen Ausdruck, daß die vereinigte Opposition erst ein klares Coalitions-Programm bieten müsse, ehe sie den Anspruch auf die Ernennung eines Coalitions-Ministeriums erheben dürfe.

Wie man sieht, thürmt sich der Entwurf noch ein wahrer Chimborasso von Hindernissen entgegen. Gestern, Montag, trat in den politischen Empfängen bei Sr. Majestät eine Pause ein, weil es der Tag der allgemeinen Audienzen ist. Heute, Dienstag, gelangt die dritte Serie von Politikern zu den Audienzen beim König, welche Freitag ihren Abschluß finden werden.

Der sänftändische Senat beschloß, an Kaiser Nicolaus eine allerunterthänigste Adresse zu richten, in welcher die Forderung der Landstände nach Wiederherstellung der früheren Rechtsordnung im Lande enthalten ist.

In Warschau wächst der Terrorismus. Am 4. d. wurden zwei Schuster und ein Schneider von der Polizei ohneweiter erschossen, weil sie anderer Anschauung waren, als die Kosaken. — In Kuzsk lieferten hundert Hausknechte den Schülern des dortigen Gymnasiums eine förmliche Schlacht, wobei zwanzig Schüler verwundet wurden. — Im Donaugebiet herrscht Anarchie. Das Militär ist gegen die Ruhestörer machtlos. Vielfach sind Soldaten und Revolutionäre im Einverständnis. Der Polizeichef von Jartycyn wurde auf der Straße halbtodt gepörrgelt. Die Soldaten saßen ruhig zu.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur* meldet aus Mukden vom 5. d. M.: Seit dem frühen Morgen dauert der Artillerie-Kampf westlich von Mukden an. Die Linie der japanischen Vorposten dehnt sich bis 9 Kilometer von Mukden parallel der Ebene aus. Die japanischen Geschosse explodiren etwa 4 Kilometer vor den Kaisergräbern. Vorzugsweise werden die ausgedehnten chinesischen Dörfer beschossen, welche fast den einzigen Stützpunkt in dieser ungedeckten Ebene bilden. Den ganzen Tag weitert sich die russische Feld-Artillerie energisch mit der japanischen und überschüttet einander mit Schrapnel. Zeitweise ist der ganze Horizont in Folge der explodirten Schrapnels von Rauchwolken bedeckt. Das Wetter ist klar.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Petersburg: Der Generalstab verweigert den Journalisten jede Auskunft über die Vor-

Wenn Du auf einem Kriegsschiff standest und die Aiche Deiner Cigarette in den Ocean knipstest — hast Du je daran gedacht, daß sich nun das Kriegsschiff heben müßte?

Auch dem großen Koplakon wurde das Höschchen ausgeklöpft, während er es anhatte.

Du willst einen Lästigen loswerden? Lobe seine Schwiegermutter.

Die Homerischen Helden jammern und winseln zum Erbarmen, wenn sie verwundet werden, aber Helden sind sie doch.

Man verkehrt leichter mit einem geborenen Fürsten, als mit einem reichgewordenen Greisler.

Es gibt keinen Menschen, der so dumm wäre, daß er nicht einen noch dümmern fände!

„Geben ist seliger denn nehmen“ — besonders wenn es sich um Ohrscheigen handelt.

Themis.

„Was wundert ihr euch über ihre Urtheile? Ihr habt ihr ja die Augen verbunden.“

„Aber wie würde diese Frau erst urtheilen, wenn wir ihr die Augen nicht verbunden hätten!“

Ueber nichts eifern sich manche Menschen mehr, als über Dinge, die sie nicht verstehen.

Auch der geschickteste Mann sieht albern aus, wenn er gegen den Schlaf antäpft.

Je kleiner die Hand, desto mehr Geld faßt sie.

Mein Bintsch war viel geschickter, als mancher Mensch; er hat sich nie betrunken.

gänge auf dem Kriegsschauplatz. Dies allein deutet auf eine kritische Lage hin.

Der Kriegsrath unter Vorsitz des Czaren beschloß, keine Truppen des Actiblandes mehr nach Ostasien zu senden, dagegen die Etap-Formationen aus Reservisten zu bilden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. März.

(Bersehung.) Der Hermannstädter Matrifelführer Stellvertreter Béla Vaj und der Banfjovauer Matrifelführer Ernst Bieber sind gegenseitig verheiratet worden.

(Familien-Nachricht.) Herr Josef A. Wagner, Maschinen-Fabrikant, hat sich mit Fräulein Gusti Mühlsteffen verlobt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Alfred Jauernig, Kaufmann, und Anna Ida Palu, Beide evang. A. B., in und aus Hermannstadt. — Victor Emanuel Johann Tschib, Privatbeamter, ev. A. B., aus Hermannstadt, und Leopoldine Brabek, röm.-kath., aus Sovermund (Kärnten), Beide in Wien. — Josef Kovacs, Schlossergehilfe, aus Vels-Gyoma, und Rosa Harinto aus Kronstadt, Beide evang.-ref. und in Hermannstadt. — Friedrich Adolf Ableff, k. u. k. Feuerwerker, evang. A. B., aus Hermannstadt und Marie Hermine Eichel, röm.-kath., aus Wien, Beide in Wien.

(Widmung.) Als Hälfte des Reinertrages einer Unterhaltung auf der Conrad'schen Wiese sind in den Fond für Kirche und Schule dortselbst 50 Kronen gespendet worden, wofür gebührend Dank abstatet das evang. Presbyterium A. B.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Mittwoch werden, wie bereits gemeldet, zum Faschingsabschluss unter dem Titel „Etwas zum Lachen“ die drei Einacter „Seine einzige Tochter“, „Hohe Gäste“ und „Frühere Verhältnisse“ gegeben. — Donnerstag wird zum Benefice unseres Secretärs Herrn Gustav Binder, sowie der Casterin Fräulein Herberth Gustav Freitag's köstliches Lustspiel „Die Journalisten“ gegeben. — Abgegeben von der gütigen Wahl des Stückes und der äußerst gelungenen Besetzung der Hauptrollen Volz — Dlmayr, Piepenbrin — Redl, Schmod — Stärk u. c., verdienen die beiden Beneficianten, die sich im Verkehr mit dem Publicum der allgemeinen Sympathie erfreuen, für ihr wackeres Wirken ein volles Haus.

(Humoristisches Concert.) Wie bereits wiederholt erwähnt, veranstaltet der hierortige „Verein ausübender Musiker“ (Stadtkapelle) morgen Mittwoch den 8. d. in Kircher's „Municum“ ein humoristisches Concert. — Anfang 8 Uhr Abends. — Programm: 1. „General Freiberger Fasching“, March von R. Szepanski. 2. „Prinz Carneval“, humoristische Ouverture von Nicodemus Blasius. 3. „Singen, Lachen, Tanzen, Walzer von C. M. Ziehrer. 4. Vier Streichquartette von Ragoz: a) „Ragenstänchen“, b) „Frohquartett“, c) „Spazengongreß“, d) „Kaffeechwärtern“. 5. „Ländliches Hochzeitsfest“, Ton-gemälde von A. Cibulka. 6. „Wiener am Land“, humoristisches Pot-pouri von C. Komzak. 7. „Ein verkanntes Genie“, Humoreske von A. Carl. 8. „Böhmische National-Kapelle“ von A. Schreiner. 9. „Ein Intermezzo“ von R. Tschib. 10. „Kapellmeister von Benedig“, große Humoreske von R. Eilenberg.

(Märzfeier.) Das Programm zu der am 15. d. M. im Gesellschaftshause stattfindenden Märzfeier enthält folgende Nummern: 1. „Hymnus“, gesungen vom Gesang- und Dilettanten-Verein. 2. Gedicht, gesprochen von Frau Katharina Bod. 3. Chor, gesungen von der Jugend des Staats-Obergymnasiums. 4. Festsprache, gehalten vom Propst-Stadtpfarrer Gregor v. Sidofalov. 5. Chor mit Begleitung des Jugend-Orchesters des Staats-Obergymnasiums. 6. Gedicht, gesprochen von Béla Felsbágh. 7. „Nemzeti dal“, vorgetragen vom Gesang- und Dilettanten-Verein.

(Vom hiesigen Schwurgericht.) Morgen, 8. d., findet die Verhandlung gegen Passifile und Johann Bésiu, die am 29. October v. J. auf einer Anhöhe bei Sinna den Nicolaus Marinescu mit Säcken darauf auf's Haupt schlugen, daß er zusammenbrach und in den Bach kollerte, wo er ertrank, übermorgen den 9. d. gegen Johann Binder, der am 8. November v. J. in Kleinschweuern den Friedrich Kraus mit einer Focke erschlug und Freitag, 10. d., gegen Abram Chircu lui Petru und Petru Chircu lui Abram, die am 24. December v. J. in Mühlbach den Johann Mintiu durch Athiebe erschlugen und ihm nachher den Schädel spalteten, statt.

(Eine musikalische Schiller-Feier.) Nicht bloß Berlin und Wien werden ihre musikalische Schiller-Feier haben, auch Hermannstadt wird da nicht zurückbleiben! Bekanntlich hat bereits im vorigen August der hiesige Männer-Gesangverein beschlossen, eine solche Schiller-Feier zu veranstalten, dieselbe Vorstellung, sehr sorgfältig vorbereitet, wird am 9. Mai l. J. im Stadttheater stattfinden und jedenfalls eine schöne Abwechslung in die lange Reihe von Schiller-Vorträgen bringen.

(Todesfälle.) Franz Schingel, Diener der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, ist gestern im 54. Lebensjahre hier gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. d. um 3 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Großer Ring Nr. 13 auf dem ev. Friedhofe statt. — Georg Fleischer sen., Wagnermeister, ist gestern im Alter von 71 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Mittwoch den 8. d. um 4 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Theresianum Nr. 52 auf dem evang. Friedhofe statt. — Frau Josefine Kreuzer geb. Gottschling, die Gattin des k. Steuer-Inspector's d. R. Adolf Kreuzer, ist heute hier gestorben. Die Bestattung findet Donnerstag den 9. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

(Congreß der Zeichenprofessoren.) Der Landesverein der ungarischen Zeichenprofessoren veranstaltet Anfangs Juni d. J. eine Landeszeichnerlehrer-Generalversammlung. An dem Congresse können ordentliche Mitglieder, sowie alle mit Zeichenunterricht sich befassenden Personen (Zeichenprofessoren und Lehrer der Mittel- und Bürgerschulen, Präparanden u. c.) theilnehmen. Der Congreß findet in der Musterzeichnerschule (Andrássystraße 71) statt. Meldungen nimmt der Cassier des Vereins Joseph Hofrichter (Knabenbürgerschule II. Bezirk, Bärens-gasse) entgegen.

(Verschiedenes.) Wie aus Maramaros-Sziget berichtet wird, wurde dort in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. die Wertheimische der Handels- und Creditbank von unbekanntem Thätern erbrochen. Es wurden Werthe von 4000 Kronen gestohlen. Die Gendarmerie fahndet nach den Thätern. — In der Gemeinde Langendorf wurde am 23. Februar bei dem Graben eines Brunnenhändlers ein menschliches Skelet aufgefunden, welches etwa seit 20 Jahren in der Erde gelegen sein dürfte. Die Dorfbewohner vermutheten, daß das Skelet dasjenige des zu jener Zeit spurlos verschwundenen Bauern Josef Vrana sei. Im Laufe der Erhebungen meldete sich ein Mann Namens Anton Kora, der behauptet, den Vermissten vor drei Jahren in Budapest getroffen zu haben. Die Budapest'sche Polizei ist nun bemüht, den Aufenthaltsort Vrana's zu ermitteln. — Man meldet aus Paris: Am 3. d. wurde hier ein Giftmord begangen, der als Nachspiel eines im Jahre 1899 verübten Verbrechens betrachtet wird und enormes Aufsehen hervorruft. Im Jahre 1899 wurde die Gattin des berühmten Costümzeichners der Großen Oper, Bianchini, zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie ihren Gatten mit Atropin zu vergiften versucht hatte.

Bianchini genas nach langer Krankheit und die getrennt lebenden Gatten sprachen einander seither zeitweise, zuletzt am 2. d. auf der Straße. Bianchini hatte vor Gericht zu Gunsten seiner Gattin ausgesagt und ihre vorzeitige Haftentlassung erwirkt. Am 2. d. wurde er während einer Generalprobe auf einer Pariser Bühne von Unwohlsein befallen und mußte in seine Wohnung gebracht werden, wo er nach mehrstündigem qualvollen Leiden unter deutlichen Anzeichen einer Vergiftung starb. Bevor er in Agonie verfiel, gab er noch an, daß eine Dame, die er nannte, ihm auf dem Boulevard ein Bonbon angeboten und daß er nach dessen Genuß ein höllisches Brennen verspürt habe. Er ließ sich in einer Apotheke ein Brechmittel geben, fand aber keine Erleichterung. Da der Todesfall mysteriös ist, wurden gerichtliche Erhebungen eingeleitet.

(Verstrafte Auswanderungs-Agenten.) Man meldet aus Pancsova: Der Slogoner Einwohner Peter Czerni und der Agent aus Deutschland Hermann Biegla besuchten der Reihe nach die Torontaler Gemeinden, besonders aber jene mit evangelischer Bevölkerung und verleiteten diese zur Auswanderung nach Deutschland. Da Biegla den mittellosen auch Geldvorschuße gewährte, gelang es ihm, vier Familien aus Franzfeld zur Auswanderung zu bewegen. Die Auswanderer gelangten aber nur bis Pancsova, wo sie beim Besteigen eines Eisenbahnzuges angehalten wurden. Man brachte die Agenten zur Polizei, wo Czerni zu 40 Tagen Arrest und 400 Kronen Geldstrafe, Biegla aber zu drei Tagen Arrest und 50 Kronen Geldstrafe verurteilt wurden. Biegla sah seine Arreststrafe ab, erlegte auch die Geldstrafe und dampfte dann nach Deutschland zurück. Czerni verbüßt gegenwärtig noch seine Arreststrafe.

(Allerlei.) In dem Bezirke Tenke des Comitates Bihar, besonders aber in den romanischen Dörfern herrscht große Noth. Das Vieh stirbt in Folge des Futtermangels massenhaft zugrunde und große Strecken Ackerlandes werden wegen Mangels an Saatfrucht brach bleiben müssen. Den Bauern fehlt es an Brod; die Bevölkerung geht schweren Tagen entgegen. — Der „Standard“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos-Ayres, wonach das Schiff „La France“ mit der ganzen französischen Südpolar-Expedition unter Charcot in Puerto Madrin (Argentinien) angekommen sei. Eine amtlich bestätigende Meldung ist noch nicht zu erlangen. — Der englische Gesandte Sir William Ramsay erzählte kürzlich in einer Gesellschaft eine bezeichnende Geschichte. Ein alter Herr, der gestorben war, hatte zu Testamentsvollstreckern drei Herren, einen Engländer, einen Iren und einen Schotten, ernannt. Jedem hinterließ er ein beträchtliches Legat, stellte aber dabei die Bedingung, daß Jeder fünf Pfund Sterling in den Sarg legen solle. Am Tage der Beerdigung kam der Engländer und legte eine fünf Pfund-Note in den Sarg; darauf fügte der Ire fünf Pfund in Goldstücken hinzu. Nun nahte sich der Schotte. Ernsthaft schritt er zum Sarge, stellte bedächtig einen Obel über fünfzehn Pfund aus, legte ihn in die Hand des Todten und nahm das übrige Geld heraus.

(Eine annullirte Ehe.) Ein Christenmädchen, welches zum Judenthum übergetreten war, ging am 21. November 1886 vor dem Rabbiner mit einem dortigen jüdischen Kaufmann eine Ehe ein. Diese Ehe wurde auf Ersuchen der Frau vom Budapester kön. Civilgerichtshof für null und nichtig erklärt, da im Sinne des §. 138 des Ehegesetzes die Giltigkeit der vor dem Inlebenstreten dieses Gesetzes geschlossenen Ehe nach den älteren Rechtsnormen zu beurtheilen ist. Da nun zur Zeit der Eheschließung der proceßführenden Parteien eine ungarische Staatsbürgerin christlicher Confession keine Jüdin werden konnte, demzufolge ist auch der im Auslande erfolgte Uebertritt der Klägerin zum jüdischen Glauben nicht als gültig anzusehen und blieb sonach die Klägerin auch weiter eine Christin. Dieses Urtheil wurde — wie „Uzboedel Napja“ meldet — dieser Tage von der kön. Curie bestätigt.

(Die Trauung nach dem Eheversprechen.) Aus Wien meldet man: Der Ingenieur Ledogor S. hatte sich genau vor einem Monat beim Bezirksgerichte Josephstadt wegen Verführung unter gegebenem Eheversprechen zu verantworten. Er war geständig, der hübschen Tochter eines Staatsbeamten die Ehe zugesagt zu haben, machte jedoch verschiedene Einwendungen. Schließlich meinte er, er habe nicht die Erfüllung der Eheversprechung endgiltig verweigert. Der Richter, Dr. Stolz, gab ihm eine einmonatliche Frist zum — Heiraten. Diese Frist ging zu Ende. Am 2. d. fand die Trauung des Paars statt, die ohne Zwischenfall verlief. Der Anwalt der neuvermählten Gattin, Dr. Emil Wachtel, wird dem Richter jetzt den Trauungsschein vorweisen und die Einstellung des Verfahrens gegen den Gatten beantragen. — Ein Zufall will es, daß gerade jetzt in einem analogen Falle auch die Frist zum Heiraten bei einem anderen jungen Manne abläuft, der sich seinerzeit wegen derselben Uebertretung beim Bezirksgerichte Hernals zu verantworten hatte. Dort ertheilte der Richter, Dr. Gauner-Schorfer, dem Angeklagten eine dreimonatliche Frist zum Heiraten. Am 2. d. knapp nach Ablauf der Bedenkzeit, erhielt die harrende Braut eine Ansichtskarte aus — Newyork, in welcher der entflozene Ebräutigam lakonisch einen „schönen Gruß“ sendete.

(Unfälle.) Der „Königlichen Volkszeitung“ zufolge sind bei den Bermuda-Inseln der Viermaster „Carl Wilburn“ und das Segelschiff „Quinebang“ zusammengestoßen. Beide sanken. Von den Besatzungen sind 41 Mann ertrunken. — Am 4. d. fuhren auf der Eisenbahnlinie Czeleland—Pittsburg zwei Sonderzüge, die das Publicum zur Feier des Amtsantrittes nach Washington bringen sollten, aufeinander, da sie in kurzen Zwischenräumen einander gefolgt waren. Neun Personen wurden getödtet und 18 verletzt.

(Ein Kutscher ohne Arme.) Eine seltsame Geschichte wird aus London berichtet: In dem Empire in Sheppards Bush sah kürzlich ein Deutscher, Namens Uhan. Er besitzt keine Arme. Dies hielt ihn aber nicht ab, eifrig mit dem Weistift, den er zwischen den Fingern des rechten Fußes gefestigt hatte, Notizen zu schreiben, von Zeit zu Zeit mit dem linken Fuß eine Havana nach zu Munde zu führen und dann mit dem rechten Fuß eine Flasche zu entorken, um sich für die Auslieferung einer merkwürdigen Wette zu stärken. Er hatte sich verpflichtet, einen Zweispänner von Sheppards Bush in die City zu kutschieren. Als er auf den Hof stieg, mit dem linken Fuß die Zügel ergriff und mit dem rechten Fuß lustig mit der Peitsche knallte, rief das Publicum begeistert Hurrah! — In schlanter Trabe fuhr er der Stadt zu. Die Londoner Droßkutscher vergaßen in maßlosem Staunen, weiter zu fahren, als sie ihren merkwürdigen Kollegen sahen. So fuhr er die Oxfordstraße hinunter und dann nach Charing Cross. Als er an der Bank vorbei in die Theognomontontret einbog, bereiteten ihm die Mitglieder der Stock Exchange eine begeisterte Kundgebung. Der armlöse Kutscher setzte dann seinen Weg nach Sheppards Bush fort. Er behauptet, daß es sich nirgends besser fühle, als in den Straßen Londons, weil die Polizei dort für Ordnung Sorge. Am Abend war sein rechter Fuß eifrig damit beschäftigt, einen Bericht über seine Fahrt für eine deutsche Zeitung zu schreiben. Herr Uhan ist ohne Arme geboren und lernte bereits als Kind das Reiten.

(Die Witwe des Großfürsten Sergius.) Aus Petersburg liegen Mittheilungen vor, wonach in dortigen hohen Gesellschaftskreisen das künftige Schicksal der Großfürstin Elisabeth, Witwe nach dem ermordeten Großfürsten Sergius, eifrig besprochen wird. Es steht zur Zeit noch nicht fest, wie das Los der Großfürstin sich nunmehr gestalten wird. Aber eingeweihte Kreise wollen wissen, daß die Großfürstin die Absicht habe, alsbald nach der definitiven Beilegung ihres Gemahls in der Peter-Paul-Kathedrale Rußland für immer zu verlassen und in ihre heilige Heimat zu übersiedeln. Man bringt

diese Möglichkeit mit einem Gerüchte in Zusammenhang, das augenblicklich in der Petersburger Gesellschaft circulirt und das wir hier mit allem Vorbehalt wiedergeben wollen. Es heißt nämlich, die Großfürstin werde sich nach Ablauf des Trauerjahres wieder verheiraten, und man nennt auch bereits den Namen ihres künftigen Gatten. Es ist dies ein hoher Officier aus einer der angesehensten Familien nichtrußsischen Ursprungs, der früher im Hofhalte des Großfürsten Sergius eine leitende Stellung bekleidete.

(Wichtig für Reisende nach Amerika!) Die ungarische Regierung hat jetzt die Reise über Bremen nach Amerika erlaubt. Pässe, die über Fiume nach Amerika lauten, sind jetzt auch über Bremen gültig, wenn man eine Schiffskarte hat, die über Bremen lautet. — Wer über Bremen reisen will, muß unbedingt vorher von zu Hause eine Anzahlung von 20 Kronen nach Bremen einlösen, dann wird sofort die Schiffskarte geschickt. Gesunde kräftige Arbeiter, die das Eisenbahnbillet zum Bestimmungsort in Amerika bezahlt haben und noch 50 Kronen bares Geld zum Aufzeigen haben, werden in Amerika zugelassen. Wer Freunde in Amerika hat, soll die Adressen derselben mit sich nehmen. Wer kranke Augen oder sonst körperliche Fehler hat, über 50 Jahre alt ist, oder einen Contract mit einer Fabrik in Amerika abgeschlossen hat, daß er zu einem bestimmten Lohn dort arbeiten will, wird von Amerika zurückgewiesen. In Rattibor und auch in Bremen wird jeder Auswanderer untersucht, daher Jeder, der in Bremen auf den Dampfer kommt, voraussichtlich in Amerika angenommen wird.

(Großer Brand.) Aus Neu-Hydjow wird vom 5. d. gemeldet: Heute Nacht ist die der Zuckerfabriks-Actiengesellschaft A. U. C. Viebig gehörige Zuckerraffinerie in Strivan abgebrannt. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Kronen. Die Arbeit wird eingestellt werden müssen.

— Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz-Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auslösend, wirkt. Auf zehn Verkaufsstellen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:
Mittwoch: Bannbäder und Brausebäder: 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Curbäder: 6—1 Uhr und 3—6 Uhr für beide Geschlechter. Badaerzt ordnet 3—4 Uhr. Schwimmhölzer: 6—12 Uhr für Damen, 12—3 Uhr für Herren (erhöhte Preise), 3—8 Uhr für Damen. Schwimmunterricht: 6—8 Uhr Damen, 1—3 Uhr Herren. Dampf- und Heißluftbad: 6—12 Uhr Herren (erhöhte Preise), 3—7 Uhr Damen.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Pancsovaer Ausstellung. Die Vorbereitungen für die im laufenden Jahre vom 15. August bis 15. September in Pancsova stattfindenden, mit einer Zuchtthier- und Landes-Geflügel-Ausstellung verbundene gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung werden eifrig betrieben. Das Interesse äußert sich nicht nur im Ausstellungs-Bezirk von Tag zu Tag lebhafter, sondern auch von allen Gegenden des Landes und sogar vom Auslande. Die Ausstellung wird im Volksgarten in separaten, theils vom Ausstellungs-Comité, theils von einzelnen Gemeinden und Privaten zu erbauenden hübschen und geschmackvollen Pavillonen untergebracht werden. Ein Theil der Pavillone ist schon an Unternehmer vergeben, die übrigen werden im Laufe dieses Monats vergeben werden. Die Anzahl der Aussteller in der gewerblichen, landwirthschaftlichen und hausindustriellen Gruppe beträgt bisher 540, welche Zahl durch die noch immer massenhaft sich meldenden Aussteller bedeutend vergrößert werden wird. Nach den bisherigen Anzeichen zu urtheilen, wird sich diese Ausstellung imposant gestalten, wie es keine der bisherigen Localausstellungen war. Der Besuch verspricht auch ein sehr lebhafter zu werden. Aus dem benachbarten Serbien und besonders aus dessen Hauptstadt Belgrad ist ein massenhafter Besuch zu erwarten. Während der Ausstellung halten die Bürgermeister der mit Jurisdiction-Recht bekleideten Städte in Pancsova ihre Zusammenkunft. Ebenso findet die General-Versammlung mehrerer Vereine, darunter der zwei größten Cultur-Vereine Söbungsvereine, des Söbungsvereines Kulturvereines und des Söbungsvereines Lehrvereines ebenfalls statt. Am 20. August wird eine Pferde-Ausstellung und am 27. August eine Hornvieh-, Schweine- und Schafe-Ausstellung veranstaltet. Zur Prämirung der Zuchtthiere und landwirthschaftlichen Producte sind 4000 Kronen im Voranschlag aufgenommen. Die Zuchtthier-Ausstellung kann, mit Rücksicht auf den großen und schönen Viehstand der Stadt Pancsova und ihrer Umgebung, auf einen großen Erfolg rechnen. Für die durch den Landesverein der Geflügelzüchter zu veranstaltende Landes-Geflügel-Ausstellung, deren Abhaltungszeit noch nicht festgelegt ist, befindet sich unter den Geflügelzüchtern des Landes ein recht lebhaftes Interesse.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 7. März.

Der auf auswärtigen Bühnen bereits seit etwa fünf Jahren bekannte und gestern hier zum ersten Male aufgeführte Schwanz „In Vertretung“ von Heinz Gordon konnte zutreffender mit dem Titel „Der Officiersburke“ oder „Der schlaue Wilhelm“ belegt werden, denn um diesen Burken dreht sich die ganze Handlung, er ist der spiritus movens, alles Andere ist Aufputz. Während der Abwesenheit seines Vientenants auf achtstägigem Urlaub spielt er zuhause in der Uniform seines Herrn den Vientenant, — daher die Bezeichnung „In Vertretung“, aus der sich recht heitere und vielbelachte Situationen ergeben, die schließlich die Einwilligung eines Gutsbesizers, der seine Tochter nur einem flotten, schneidigen, schuldenmachenden Officier zur Frau geben will, zur Verheirathung der Tochter mit einem soliden, noch schnurrbart- und schuldenfreien Vientenant herbeiführen. Zwar sind einige Scenen zu lang ausgefallen und überflüssigerweise stark breitgetreten, darüber kann aber durch wirbelwindartigen, blitzschnell tollendes Spiel, das zum Nachdenken keine Zeit läßt, hinweggeschafft werden.

Der Hauptträger des Stückes, Herr Stärk, lieferte als Officiersburke wieder ein förmlich verblüffendes Meisterstück seiner unerschöpflichen Verwandlungsfähigkeit und unterfleglichen Individualisierungskraft. Von ihm kann man sagen: Jamais le même, toujours un autre, keineswegs aber semper idem. Selbstredend galt ihm und seiner Partnerin, Frä. Guiti Richter, die ein hübsches Dienstmädchen verkörperte, der Löwenantheil an dem Beifalle des Publicums. Im Vereine mit ihnen verhalten dem Schwanke die Damen Germa Wankle und Ida Gänther, sowie die Herren Oltmar, Gänther, Redl, Kunst und Lechner, der bei offener Scene durch einen Separat-Hervortritt ausgezeichnet wurde, zu gutem Erfolge.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 6. März. Der Club der Rossuth-Partei war gestern Abends recht lebhaft besucht. Franz Rossuth und Graf Albert Apponyi, der von seinen Landgütern nach Budapest gekommen war, conferirten Abends längere Zeit über die Lage. Franz Rossuth hatte im Laufe des gestrigen Tages längere Besprechungen mit Julius Jusich

und mit Stefan Rakovsky, mit denen er über die Tagesordnung der nächsten Sitzungen des Hauses conferirte. In den Dispositionen der vereinigten Linken scheint diesbezüglich eine Aenderung eingetreten zu sein, denn die für heute einberufene Sitzung des leitenden Ausschusses, welcher über das Programm der nächsten Sitzungen des Hauses hätte beschließen sollen, wurde vertagt und wird erst morgen, Dienstag, Vormittags 10 Uhr, in den Localitäten der Unabhängigkeits-Partei stattfinden.

Original-Telegramme.

Budapest, 7. März. Das Abgeordnetenhaus dürfte sich nach dem Berichte des Verifications-Ausschusses und nach dem Berichte des Gerichts-Ausschusses bis Mitte März vertagen.
Rom, 7. März. Fortis wurde mit der Bildung des Cabinets betraut.
Batun, 7. März. Gestern wurden 30 Personen getödtet.
Vialotof, 7. März. Der Polizeichef wurde ermordet.
Tofio, 7. März. Die Russen leisten bei Tsingking hartnäckigen Widerstand. Die Schlacht tobt ununterbrochen.
Petersburg, 7. März. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz ist äußerst ernst; wenn Ruropatkin jetzt nicht siegt, steht er vor einer Katastrophe.

Fremden-Liste

vom 7. März.

Hotel Kömischer Kaiser. Dr. Katoza, Arzt, von Marktschellen; Zeller, Notar, von Raab; Szegedy, Notar, von Raab; Kaufleute, von Budapest; Kremer, Frankenstein, Kaufleute, von Wien; Grazer sammt Gattin, Parrrer, von Gamlach.
Hotel Reutbrüder. Herber, Hauptmann, von Großwardein; Abu, Decomom, von Neufmarkt; Bradu, Wirth, von Tilsitz; Geiman, Bahn-Beamter, von Pest; Wolf, Kaufmann, von Prag.
Hotel Welker. May, Kaufmann, von Kronstadt; Blady, Förster, von Szegedy; Preis, Frächter, von Szegedy; Mariafer, Viehhändler, von Szegedy; Cristian, Vicenotär, von Kis-Berzoo; Koborean, Parrrer, von Muzsna; Cocan, Parrrer, von Muzsna; Hauser, Faberfeiner, Privatier, von Bajda-Gunad; Tifu, Steica, Kaufleute, von Craiova; Roth, Reisender, von Budapest.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Wagner, 1 Schmied, 1 Fassbinder.
Lehrlinge: 1 Gärtner, 1 Uhrmacher, 1 Schlosser, 1 Tischler, 1 Maler.
Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Schriftsetzer, 1 Wagner.
Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 2 Müller, 2 Kutscher, 1 Riemer, 1 Seiler, 2 Schlosser, 1 Tapezierer, 2 Tischler, 1 Weißbäcker.
Lehrlinge: 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Schlosser.
Es wird ersucht, die Besetzung der angemeldeten Stellen baldmöglichst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt.
Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster Gasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 3—5 Uhr Nachmittags.

(Eingelendet.)

Franz Josef-BITTERQUELLE
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gesündlichste u. sicherste natürliche Heilmittel empfohlen.
Die Direction in Budapest.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.
Mittwoch den 8. März 1905:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Struwwelpeter.

Großes Zauberstückchen mit Ballet und Gesang in 5 Acttheilen von Karl Nield.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends:

VIII. Abonnement. 8. Vorstellung.

Lach-Abend.

Hohe Gäste.

Lustspiel in einem Act von G. Kelly und P. Genrion.

Seine einzige Tochter.

Lustspiel in einem Aufzuge. Nach dem Polnischen des Grafen J. A. Fredro von Wilsch Lange.

Frühere Verhältnisse.

Pöffe in 1 Act von Johann Nestroy.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. März.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.90	1880-er Lose	157.75
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	98.15	Deherr.-ungarische Bank-Actien	164.50
3 1/2-%ige „ „	89.45	Ungarische Credit-Actien	790.75
4-%ige Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherr.-ungar. Staatsbahn-Actien	657.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	20 Francs-Stück	19.05
Ungarische Prämien-Lose	217.50	Deutsche Reichsmark	117.15
4-%ige Regulirungs-Lose	172.70	London a vista	229.97 1/2
4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.90	Paris a vista	95.22 1/2
4-%. co. Silber-Rente (Jan.)	100.30	R. u. I. Ducaten	11.36
4-%ige Deherr. Gold-Rente	119.50	20 Mark	23.48
4-%ige Deherr. Kronen-Rente	100.—	Italienische Rente	99.50
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	Allgemeines Sparcasse V. Emission	99.50
4-%ige „ „ „ Albina, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt	102.—		

Börsen telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. März.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.95	3 1/2-%ige Deherr.-Anleihe-Rente	92.90
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	98.10	1880-er Lose	137.30
3 1/2-%ige „ „	89.90	Deherr.-ungarische Bank-Actien	164.50
4-%ige Grundentl.-Obligat.	98.15	Ungarische Credit-Actien	790.75
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherr.-ungar. Staatsbahn-Actien	657.50
Ungarische Prämien-Lose	218.50	20 Francs-Stück	19.07
4-%ige Regulirungs-Lose	172.70	Deutsche Reichsmark	117.15 1/2
4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	100.30	London a vista	229.95
4-%. co. Silber-Rente (Jan.)	100.25	Paris a vista	95.27
4-%ige Deherr. Gold-Rente	120.20	R. u. I. Ducaten	11.33
4-%ige Deherr. Kronen-Rente	100.25	Italienische Rente	99.55
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	Allgemeines Sparcasse V. Emission	99.50
4-%ige „ „ „ Albina, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt	102.—		

Hermannstädter Männen-Platzcours

vom 7. März.

Ducaten	Kauf	Verkauf	100 Mark (Gold)	Kauf	Verkauf
20 (Silber)	11.26	11.26	100 Mark (Noten)	117.20	117.80
20 (Gold)	92.50	93.90	Wapeteuon'er	19.04	19.12
20 (Silber)	92.80	93.70	Rudel (Noten)	252.25	254.56
20 (Gold)	21.50	21.70	Rudel (Silber)	244.—	246.—
20 (Silber)	23.80	24.—			

Adolf Kreuzer, f. Steuer-Inspector d. R., gibt im eigenen, sowie im Namen der Verwandten tiefererschütterter Nachricht von dem Hinscheiden seiner Gattin, der Frau

Josefine Kreuzer geb. Gottschling,

welche am 7. März l. J., Früh 5 1/2 Uhr, nach kurzem schweren Leiden ihr Leben beschloffen hat. Was an ihr vergänglich war, wird Donnerstag den 9. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, aus der Kapelle des evangelischen Friedhofes beigesetzt werden.

Hermannstadt, den 7. März 1905.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Partie nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Bestelllich concessionierte Beidenbestattung und Beisetzungs-Unternehmung durch Saloman Palo & Sohn Anton in Hermannstadt.

Einladung

zu der **Dienstag den 14. März 1905, Nachmittags 4 Uhr, im städt. Rathhaussaale** abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

der **Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsabschluss für das Jahr 1904.
2. Verwendung des 1904-er Reingewinnes per 222.208 Kronen 59 Heller.
3. Mittheilungen.
4. Gebahrungsausweis der Pfandleihanstalt pro 1904.
5. Bewilligung der Remuneration für den Aufsichtsrath.
6. Neuwahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
7. Gesuche um Aufnahme unter die Vereinsmitglieder.

Hermannstadt, am 1. März 1905.

Der Directions-rath der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

NB. Die Beschlüsse liegen in der Directions-Kanzlei der Sparcassa während der Amtsstunden für die Vereinsmitglieder zur Einsichtnahme auf.

Hermannstädter allgemeine Sparcassa.

Bilanz am 31. December 1904.

Activa.		Passiva.	
	Kronen S.		Kronen S.
Baarvorrath, Coupons, Münzen	215.783-13	Gründungs-fonds	10.000-00
Wertpapiere der Hauptcassa	6.799.458-65	Pfandbrief-Garantiefonds	3.000.000-00
Wertpapiere des Pfandbriefgarantiefonds	3.028.153-80	Effectencursreserve	125.558-33
Gewöhnliche Hypothekar-Darlehen	1.537.664-54	Spareinlagen	16.137.053-26
Katen-Darlehen	750.336-90	Pfandbriefe im Umlauf	43.519.800-00
Annuitäten-Darlehen	561.534-89	Laufende und voranempfangene Zinsen	1.094.277-79
Pfandbrief-Darlehen	45.253.377-08	Reservirte Verbindlichkeiten	67.294-31
Vorschüsse auf Wertpapiere	541.970-00	Reservefonds	2.041.606-29
Escomptirte Wechsel	1.876.190-40	Creditoren des Reservefonds	212.961-72
fixe Credite	393.090-00	Pensionfonds	290.043-07
Darlehen an die Hermannstädter Pfandleihanstalt	30.000-00	Creditoren des Pensionfonds	866-66
Outgaben in laufender Rechnung	2.770.331-23	Reingewinn im Jahre 1904	222.208-59
Mobilien	20.200-50		
Laufende und rückständige Zinsen	398.106-16		
Wertpapiere des Reservefonds	208.646-00		
Mobilien und Immobilien des Reservefonds	1.853.970-37		
Debitoren des Reservefonds	191.951-64		
Realität des Pensionfonds	164.102-70		
Debitoren des Pensionfonds	126.807-03		
	66.721.670-02		66.721.670-02

Verlust- und Gewinn-Conto mit 31. December 1904.

Ausgaben.		Einnahmen.	
	Kronen S.		Kronen S.
Zinsen für den Gründungs-fonds	450-00	Zinsen von Hypothekar- und Katen-darlehen	146.647-67
Zinsen für Spareinlagen	684.079-50	Annuitäten-Darlehen	29.734-40
Zinsen für Pfandbriefe	1.953.518-33	Pfandbrief-Darlehen	2.366.124-19
Bewaltungsauslagen	192.939-66	Vorschüssen auf Wertpapiere	22.217-76
Steuern und Gebühren	88.867-17	escomptirten Wechseln	89.474-94
Abschreibung von Mobilien	2.217-99	fixe Credite	20.188-08
Diverse	13.254-48	Wertpapieren der Hauptcassa	280.451-33
Reingewinn im Jahre 1904	222.208-59	Darlehen an die Hermannstädter Pfandleihanstalt	1.735-62
	3.157.535-72	Outgaben in laufender Rechnung	143.173-72
		Verzugszinsen und Provisionen	52.788-01
			3.157.535-72

Hermannstadt, am 31. December 1904.

Dr. Carl Wolff m. p., Wilhelm Stenzel m. p., Martin Lani m. p., Director, Cassier, Oberbuchhalter.

Bilanz, Verlust- und Gewinn-Conto wurden geprüft, mit den Einzel-Ausweisen und dem Hauptbuche verglichen und richtig befunden.

Hermannstadt, am 25. Februar 1905.

Für den Directions-rath:

W. Krafft m. p., H. Herbert m. p., G. Reissenberger m. p., Hermannstadt, am 27. Februar 1905.

Das Aufsichtsrath:

Albert Neugeboren m. p., Johann Billes m. p., Franz Michaelis m. p.

BENZINMOTORE, DAMPFDRESCHEGARNITUREN, Mähmaschinen und sonstige landwirthschaftliche Maschinen

liefert in neuester Construction und bester Ausführung die **GENERALVERTRETUNG DER MASCHINENFABRIK DER KÖNIGL. UNG. STAATSEISENBAHNEN BUDAPEST, V., Váci-körút 32.**

Auf Wunsch schicken wir Kataloge und Kostenanschläge gratis und franco. **Vertreter: Wessel Leo, Kolozsvár.**

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormalis Adolf Reissenberger.

№. 3. 1941/1905.

[212] 1-1

Auudmachung.

Mittwoch den 15. März 1905, Vormittags 9 Uhr, findet im städtischen Rathhaussaale die **Licitation zur Verpachtung**

1. des ehemaligen röm.-kath. Stadtpfarrgartens in der Gallerbaitei sammt dem Grunde der früheren städtischen Reitschule vom 1. Juli l. J. an,
2. des ehemaligen Trendtschen Gartens (in der Nähe des Bahnhofplatzes) vom 1. April l. J. an auf die Zeit von drei Jahren statt.

Die näheren Licitations-Bedingungen liegen zur Einsichtnahme im Stadtbaumeisteramt auf, wo auch schriftliche Offerte bis zum Beginn der Licitation eingereicht werden können.

Nagyseben, am 27. Februar 1905.

Der Magistrat.

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die (50) 38-43

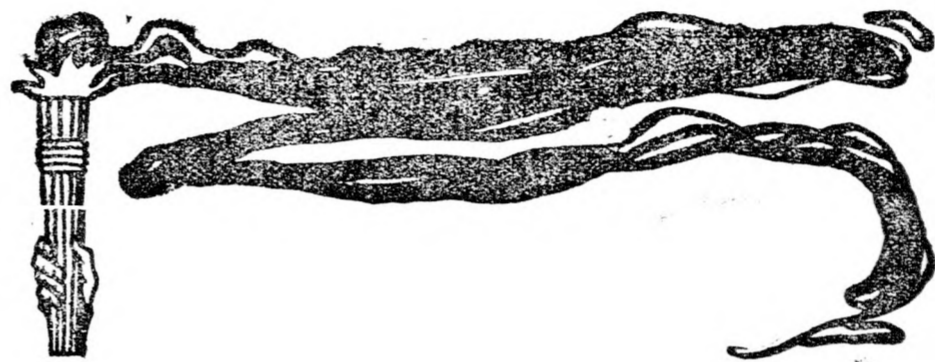
Wirtschafts-Direction Ellischau,

Post Silberberg, Böhmen,

unter geschütztem geistlichem Marke.

MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreitetste, in 100.000 Familien getrunken, ausgiebig und daher sehr billig im Gebrauch. Die feinsten Producte der neuen Ernte. Probepackete K 1- bis K 2- sind im Verkauf bei: **Ludwig Fuchs, Hermannstadt.** (1015) 7-8



Eröffnungs-Anzeige.

Die allbekannte Firma

JULIUS MEINL

(gegründet im Jahre 1862),

grösstes und ältestes Special-geschäft für Kaffee, Thee, Cacao und Chocolate, hat in

HERMANNSTADT,

Heltauergasse 24.

eine Filiale eröffnet und ladet das p. t. Publicum höflichst zum Besuche ein.

Verlangen Sie Preiscurant u. Broschüre!

Beides wird gratis und franco an die gewünschte Adresse gesandt. (84) 6-10



Schutzmarke.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.